

Volk

Autor(en): **Horn, Karen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **97 (2017)**

Heft 1044

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WORTWECHSEL

Volk

«Ein Volk ist ein
einziges Herz,
das in Millionen
von Brüsten
schlägt, ein
einziges Atem,
eine einzige
Hoffnung.»

Marine Le Pen, Vorsitzende und
Präsidentschaftskandidatin des
Front National, in ihrer Rede
zum Wahlkampfauftakt in Fréjus
am 18. September 2016

Begriffe entstehen und wandeln sich im Gebrauch. So kann ein und dasselbe Wort je nach Kontext unterschiedliche Konnotationen erwerben – wie eben der Begriff «Volk». Hier ist Vorsicht geboten. «Volk» kann technisch gemeint sein und schlicht die Gemeinschaft der Staatsbürger benennen. Auch an Komposita wie Volksvertretung, Volksinitiative oder Volkswirtschaft ist nichts Heikles. Und als in der DDR der Ruf ertönte: «Wir sind das Volk!», bildete dieser den Auftakt zu einer gewaltlosen Selbstbefreiung. Wie im Munde Marine Le Pens kann das Wort aber auch der organischen Überhöhung eines Kollektivs dienen, der rassistischen Abgrenzung und der hetzerischen Aufwiegelung. Dann landet man rasch bei Volkskörper, Volksverräter und «Umvolkung» – oder auch bei Volksrepublik. Wer auf Pegida-Märschen heute wieder «Wir sind das Volk!» skandiert, der hat längst nicht mehr die Freiheit im Sinn.

Das urgermanische «fulka» bezeichnete ursprünglich eine Gruppe von Kämpfern. Im Mittelalter löste sich das Wort von der rein militärischen Bedeutung. Seither lässt es sich für beliebige Gruppen nutzen, weshalb man noch heute fröhlich lärmende Menschen als lustiges Volk bezeichnen kann. Snobs rümpfen die Nase über das ungesittete Volk, den Plebs. Historisch stand das «einfache Volk» der Herrschaft und dem Adel gegenüber. In den Zusammenhang mit Nation und Territorialstaat geriet der Begriff erst an der Wende zum 19. Jahrhundert, im Zuge von Idealismus und Romantik. In seinen «Reden an die deutsche Nation» besang Johann Gottlieb Fichte «Volk und Vaterland [...] als Träger und Unterpfand der irdischen Ewigkeit». Nun kam der Gedanke eines naturgegebenen Bandes auf, das die Mitglieder einer ethnisch und kulturell homogenen «Volksgemeinschaft» zum höheren Subjekt zusammenfügt. Seine letzte Unschuld verlor das Wort hundert Jahre und wenige philosophische Wendungen später mit der völkischen Bewegung, die in die Katastrophe des Nationalsozialismus mündete. Die Mehrdeutigkeit des Wortes «Volk» bietet sich für Manipulationen an. Es genügt, den Begriff in einem unverdächtigen technischen Kontext so zu verwenden, dass sich nebenbei ein organischer Unterton ergibt – etwa indem man am Wahltag die Bürger der hiesigen ethnisch und kulturell keineswegs homogenen Willensnation, das Schweizer Volk, zum Schweizervolk erhebt. Obacht. ◀

Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte,
freie Autorin sowie Chefredaktorin und
Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven
der Wirtschaftspolitik».